

* Gegen die drohende Erhöhung der Bierpreise wendet sich das „Gasthaus“, das Amtsblatt des Deutschen Gastwirteverbandes, mit folgenden Worten:

Was sollen die Gastwirte gegen die Preistreiberereien der Brauereien unternehmen? Tausende von Gastwirten sind durch den Dienst für das Vaterland ihren Geschäften entzogen. Unzählige Wirtschaften liegen so schwer darnieder, daß die Wirte kaum wissen, wie sie ihr Leben fristen sollen und gezwungen sind, stärker als je ihren Kredit auszunutzen. Sie müssen sich Schulden aufbürden in der Hoffnung, daß nach dem glücklich beendeten Kriege auch für das Gastwirtegewerbe bessere Zeiten kommen. In den gewerblichen Vereinen ist von regem Leben zurzeit wenig zu verspüren. Viele Mitglieder stehen im Felde, ein Teil hat mit eigenen Sorgen so viel zu tun, daß ihm die Lust fehlt, unter Kollegen zu weilen. Oft haben die Vorstandsämter notdürftig mit nicht genügend kundigen Mitgliedern besetzt werden müssen, so daß auch dem Vorstände jede Anregung zur Belebung des Vereinslebens fehlt. Die Vereinstaffeln müssen ihre Bestände für Unterstützungen und Liebesgaben verausgaben. Wer hätte daran gedacht, daß der Krieg den Gastwirten eine Erhöhung der Bierpreise bringen würde? ... Ganz ausgeschaltet muß heute der Gedanke werden, daß die Gastwirte eine Preiserhöhung auf die Gäste abwälzen könnten. In normalen Zeiten ist dieser Weg schon fast immer unbeschreitbar gewesen, jetzt würde eine solche Maßnahme gleichbedeutend sein mit der gewalttätigen Entfernung der noch verbliebenen wenigen Gäste.